

**SCHOOLS
FOR EARTH**



IST MEINE STADT AUF DEM RICHTIGEN WEG?

Anregungen für ein Schulprojekt für die Sekundarstufe I/II
zu den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen



Inhalt

Bildung für nachhaltige Entwicklung	4
Hintergrund	4
Die 17 SDGs der Agenda 2030	4
Die Agenda 2030 in Deutschland	5
Hinweis für den Unterricht	8
Einstieg in die Diskussion	8
Retrofuturismus	9
Differenzierung über den Entwicklungsbegriff	10
„Agenda 2030“ Videomaterial	11
Eine Schulrallye durchführen	12
In die Projektplanung einsteigen	12
Vertiefung über Zuordnungen	14
Alltagsgegenstände als Diskussionseinstieg	17
Lernziele	18
Impulse zum Projektunterricht	18
Gelerntes in die Öffentlichkeit tragen	20
Analysebogen SDGs in meiner Stadt	22
Impressum	24



Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der „Agenda 2030“, die die UN-Generalversammlung am 25. September 2015 verabschiedete, bilden den globalen Rahmen für eine nachhaltige Umwelt- und Entwicklungspolitik. 193 Staaten verpflichteten sich mit ihrer Unterzeichnung, die 17 Ziele und deren Unterziele bis zum Stichjahr 2030 umzusetzen. Alle gesellschaftlichen Akteure von der kommunalen bis zur nationalen politischen Ebene, darunter Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Nichtregierungsorganisationen (NROs) und Schulen, sind dabei aufgefordert, zur Verwirklichung der SDGs beizutragen. Mit dieser Handreichung machen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler mit der „Agenda 2030“ vertraut, um anschließend dieses Thema im (fächerverbindenden) Unterricht oder im Rahmen einer Projektwoche zu planen und durchzuführen.

Dabei wünschen wir Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern viel Spaß im Unterricht und viel Erfolg bei der Umsetzung Ihrer Ideen.

Ihr Greenpeace-Bildungsteam



Bildung für nachhaltige Entwicklung

Hintergrund



In Schulen werden junge Menschen befähigt, die eigene Gegenwart und insbesondere auch Gestaltungs- und Wirkungsfähigkeit im Bezug auf diese Gegenwart zu verstehen. Sie lernen, proaktiv im Sinne demokratischer Teilhabe sowie sozialer und ökologischer Verantwortung zu handeln. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wird dabei in den schulischen Kontext integriert, um neue Lern- und Handlungsräume zu entwickeln. Dadurch kann BNE von der Schule aus in die Kommune ausstrahlen und eine größere Wirkungskraft entfalten.

Nun stellt sich die Frage, wie genau die Schule als Bildungseinrichtung im Allgemeinen, aber auch im Konkreten mit Projektunterricht und Projektwochen einen Beitrag zur Erreichung der SDGs beitragen kann. Dazu soll diese Handreichung Hinweise, Tipps und Anregungen geben.

Die 17 SDGs der Agenda 2030

Ziel und Zweck der SDGs

Die „Agenda 2030“ dient mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung als Wegweiser für eine global gerechte Zukunft. Den SDGs sind fünf Kernbotschaften vorangestellt, die einen Rahmen für diese bilden und die Zusammenhänge zwischen den Zielen deutlich machen: die Würde des Menschen bewahren (*people*), den Planeten schützen (*planet*), Wohlstand für alle fördern (*prosperity*), Frieden fördern (*peace*) und globale Partnerschaften aufbauen (*partnerships*). Diese wiederum berücksichtigen alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt und Wirtschaft – und gelten für alle Staaten der Welt gleichermaßen.

Die Agenda 2030 in Deutschland

Die Bundesregierung beschloss 2016 die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS), die 2018 aktualisiert wurde und deren Ziel es ist, die „Agenda 2030“ in Deutschland umzusetzen. Die DNS legt dafür Maßnahmen auf drei Ebenen fest: Die Wirkung soll sich sowohl in Deutschland selbst, aber auch durch Deutschland weltweit entfalten. Zusätzlich sollen andere Länder in Form bilateraler Zusammenarbeit (mit Deutschland) unterstützt werden. Alle zwei Jahre erstellt das Statistische Bundesamt einen Bericht, aus dem ersichtlich wird, wie weit die Strategie bereits umgesetzt wurde und in welchen Bereichen noch weiterer Handlungsbedarf besteht.



> **Statistisches Bundesamt**



> **Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie**

Global betrachtet ist der Erfolg der Agenda davon abhängig, dass alle mitmachen: Staaten, Organisationen, aber auch jeder einzelne Mensch. Denn je mehr Menschen ihren Beitrag leisten, desto eher gelingt es, gemeinsam eine bessere, gerechtere und nachhaltigere Welt zu gestalten.

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS

Im September 2015 beschloss die internationale Staatengemeinschaft der Vereinten Nationen mit der Agenda 2030 und den darin enthaltenen 17 globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung, gemeinsam Lösungen zur Bewältigung der globalen Herausforderungen zu erarbeiten und umzusetzen. Bildung kommt hierbei eine Schlüsselfunktion zu, denn indem Lernende die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung, werden sie in die Lage versetzt, ihr eigenes Leben, ihr Umfeld und die Gesellschaft verantwortlich im Sinne einer ökologisch, politisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen Entwicklung zu gestalten.

17 globale Ziele



Armut in jeder Form und überall beenden



Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern



Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern



Für alle Menschen inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sowie Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen sicherstellen



Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten



Zugang zu bezahlbarer, zuverlässiger, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern



Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern



Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen



Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern



Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen



Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen



Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen



Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen



Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen



Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben

Schwerpunkte in dieser Handreichung

4 HOCHWERTIGE BILDUNG



Ziel 4 Mit Bildung für nachhaltige Entwicklung wird Nachhaltigkeit als Aufgabe der ganzen Schule angegangen. Diese Handreichung unterstützt euch in eurem Engagement für die ganz konkrete Umsetzung und Verankerung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in eurer Schule gemeinsam mit der Schulgemeinschaft.

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Ziel 13 Mit Schools for Earth leisten Schulen einen konkreten Beitrag zum aktiven Klimaschutz. Als Schülerinnen und Schüler werdet ihr darin unterstützt, Maßnahmen für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit an eurer Schule umzusetzen und damit eure Schulgemeinschaft für den Schutz von Klima und Natur zu aktivieren.

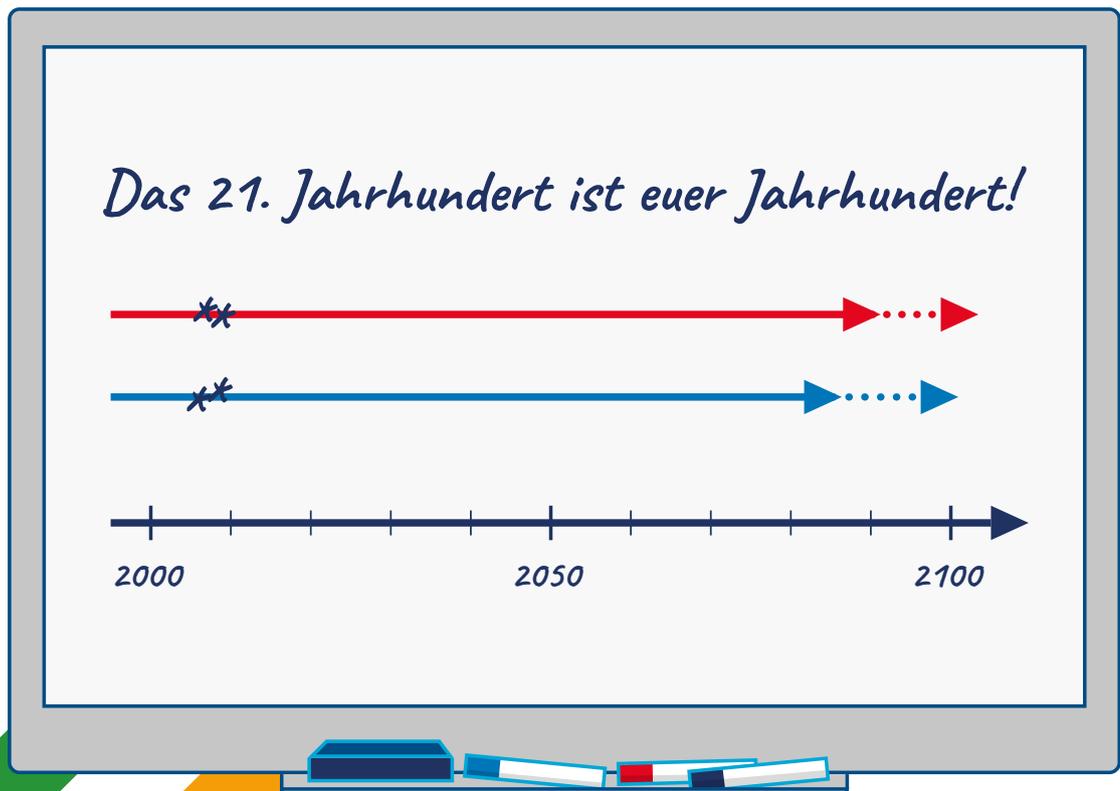
Einstieg in die Diskussion

Hinweis für den Unterricht

Je nach Alter und Leistungsstärke der Schülerinnen und Schüler kann die Annäherung an die „Agenda 2030“ und die SDGs auf unterschiedliche Arten erfolgen. Nachfolgend finden Sie einige Vorschläge:

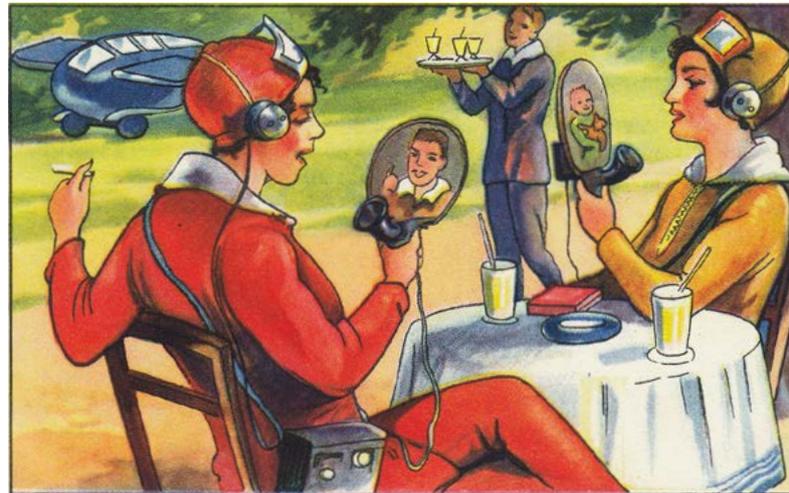
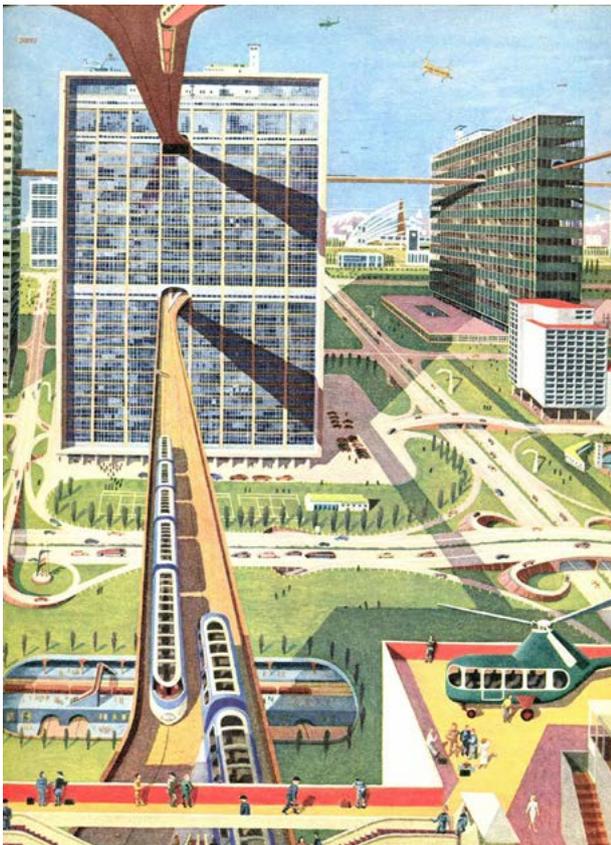
Zeitstrahl

Zeichnen Sie einen Zeitstrahl an die Tafel und markieren Sie die Jahre 2000, 2050 und 2100 sowie einige Geburtsjahre Ihrer Schülerinnen und Schüler. Daran anschließend zeichnen Sie je eine Parallele zum Zeitstrahl, die die durchschnittliche Lebenserwartung der Schülerinnen und Schüler darstellt. Hieraus wird ersichtlich, dass sie nahezu das gesamte 21. Jahrhundert miterleben werden. Somit steht die Erkenntnis im Raum: „Das 21. Jahrhundert ist euer Jahrhundert!“



Retrofuturismus

Auch über retrofuturistische Bildmaterialien können Sie das Thema „(Zukunfts-)Entwicklung“ aufgreifen und diskutieren, dass Zukunft (mit)gestaltbar ist. Die Bilder zeigen, dass Zukunftsvisionen der 1950er und 1930er Jahre Wirklichkeit geworden sind.



Beispiel

Thematisieren Sie nun auch die Zukunftsvorstellungen und -wünsche Ihrer Schülerinnen und Schüler: „Wie wollt ihr das Jahrhundert eurer Generation gestalten?“

Über diese Diskussionen können Sie zur „Agenda 2030“ überleiten – als Leitfaden gilt hier die Frage „Seid ihr mit der Zielsetzung der UN innerhalb der „Agenda 2030“ einverstanden? (Fehlt euch noch etwas?)“.

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich dementsprechend mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung und sollten bestenfalls einen kritisch-prüfenden Blick auf die Zielformulierungen haben.

Differenzierung über den Entwicklungs- begriff

In höheren Klassenstufen kann der Einstieg auch über eine Reflexion des Begriffes „Entwicklung“ erfolgen, indem dessen Botschaft und Informationsgehalt kritisch hinterfragt wird: Was bedeutet das Wort eigentlich?

Aufbauend auf diesen ersten Überlegungen können weiterführende Fragen anschließen, die nach und nach zur „Agenda 2030“ führen:

- Was bedeutet der Begriff „Entwicklung“?
- Welche Teilbereiche zählen zu einer positiven gesellschaftlichen und/oder wirtschaftlichen Entwicklung?
- Welche Ziele verfolgen entwicklungspolitische Maßnahmen?
- Wie sollte die zukünftige Entwicklung der eigenen Gemeinde oder Stadt, des gesamten Landes, aber auch der Welt verlaufen?
- Wo erkennt ihr in den SDGs wachstumsorientierte Prägungen des Entwicklungsbegriffs? Inwiefern könnte dies mit anderen Nachhaltigkeitszielen in Konflikt stehen?
- Stimmen die eigenen Vorstellungen und Wünsche mit den Zielformulierungen der „Agenda 2030“ überein?
- Was hat Deutschland hinsichtlich der „Agenda 2030“ bereits erreicht?

„Agenda 2030“ Videomaterial

Sie können für den Einstieg in die Diskussion über die „Agenda 2030“ und die Bestrebungen Deutschlands, die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung umzusetzen, Videomaterial nutzen, das spezifisch für die Zielgruppe der Jugendlichen produziert wurde. Hier finden Sie einige Beispiele:

-  > „Tu Du’s für dich und die Welt!“
-  > „Was verbirgt sich hinter „SDG 4 Hochwertige Bildung?“
-  > „Plan International Deutschland – SDG 4 Hochwertige Bildung“
-  > „Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen“

Schüler ordnen Foto-
karten thematisch
den auf dem Boden
ausgebreiteten SDG-
Karten zu.

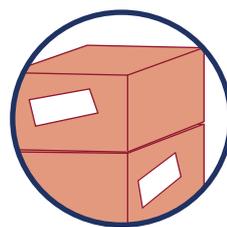
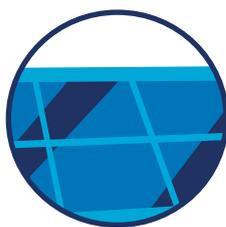


In die Projektplanung einsteigen

Eine Schulrallye durchführen

Als spielerischer Zugang zur „Agenda 2030“ kann das Format einer „SDG-Rallye“ umgesetzt werden. Hierbei geht es darum, die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung besser kennenzulernen, indem die zahlreichen Verknüpfungsstellen der SDGs zur eigenen Schule und damit zum eigenen Alltag erkannt werden.

Dazu bekommen die Schülerinnen und Schüler Zeit, in kleinen Teams im Schulgebäude bzw. auf dem gesamten Schulgelände auf Erkundungstour zu gehen und verschiedene Orte zu finden, die sich den einzelnen SDGs zuordnen lassen. So könnte z. B. eine Verbindung zwischen der Schulcafeteria und SDG 2 hergestellt werden oder der Wasserspender den Schülerinnen und Schülern in Verbindung mit SDG 6 ins Auge fallen. Dabei sind einige SDGs wie die oben genannten für die Schülerinnen und Schüler sicherlich greifbarer und damit einfacher zuzuordnen als andere, wie beispielsweise SDG 9, 14 und 17, sodass hier ggf. Unterstützung geleistet werden muss. So können solche SDGs, die am Ende der Rallye nicht eingeordnet werden konnten, im Anschluss z. B. in einem gemeinsamen Brainstorming in der großen Gruppe besprochen werden. Allerdings sei an dieser Stelle angemerkt, dass das Ziel der Rallye gar nicht zwingend sein muss, Verbindungen zu allen SDGs ausfindig zu machen.



Spielerisch planen
Schüler:innen die Route
für die SDG-Rallye.



Bei der Entdeckungstour können die Schülerinnen und Schüler zwei verschiedene Perspektiven einnehmen: So werden ihnen zunächst wahrscheinlich die Orte ins Blickfeld geraten, an denen bereits umgesetzte Nachhaltigkeitsmaßnahmen sichtbar werden, wie z. B. das selbstgebaute Insektenhotel auf dem Schulhof oder der vegetarische Tag auf dem Speiseplan der Schulcafeteria. Andersherum können aber auch Orte gewählt werden, an denen Nachhaltigkeitsmaßnahmen bisher fehlen und notwendig wären, z. B. der vollständig betonierte Schulhof ohne Grünflächen oder wenn der Speiseplan keine klimafreundlichen Angebote, wie beispielsweise eine Auswahl vegetarischer, regionaler oder Bio-Produkte anbietet.

Die Ergebnisse können von den Schülerinnen und Schülern auf SDG-Steckbriefen festgehalten werden. [↘ Seite 22](#)
In einer an die Rallye anschließenden Reflexionsrunde kann den Schülerinnen und Schülern Zeit gegeben werden, von ihren Erfahrungen während der Rallye zu berichten und ihre Steckbriefe vorzustellen.

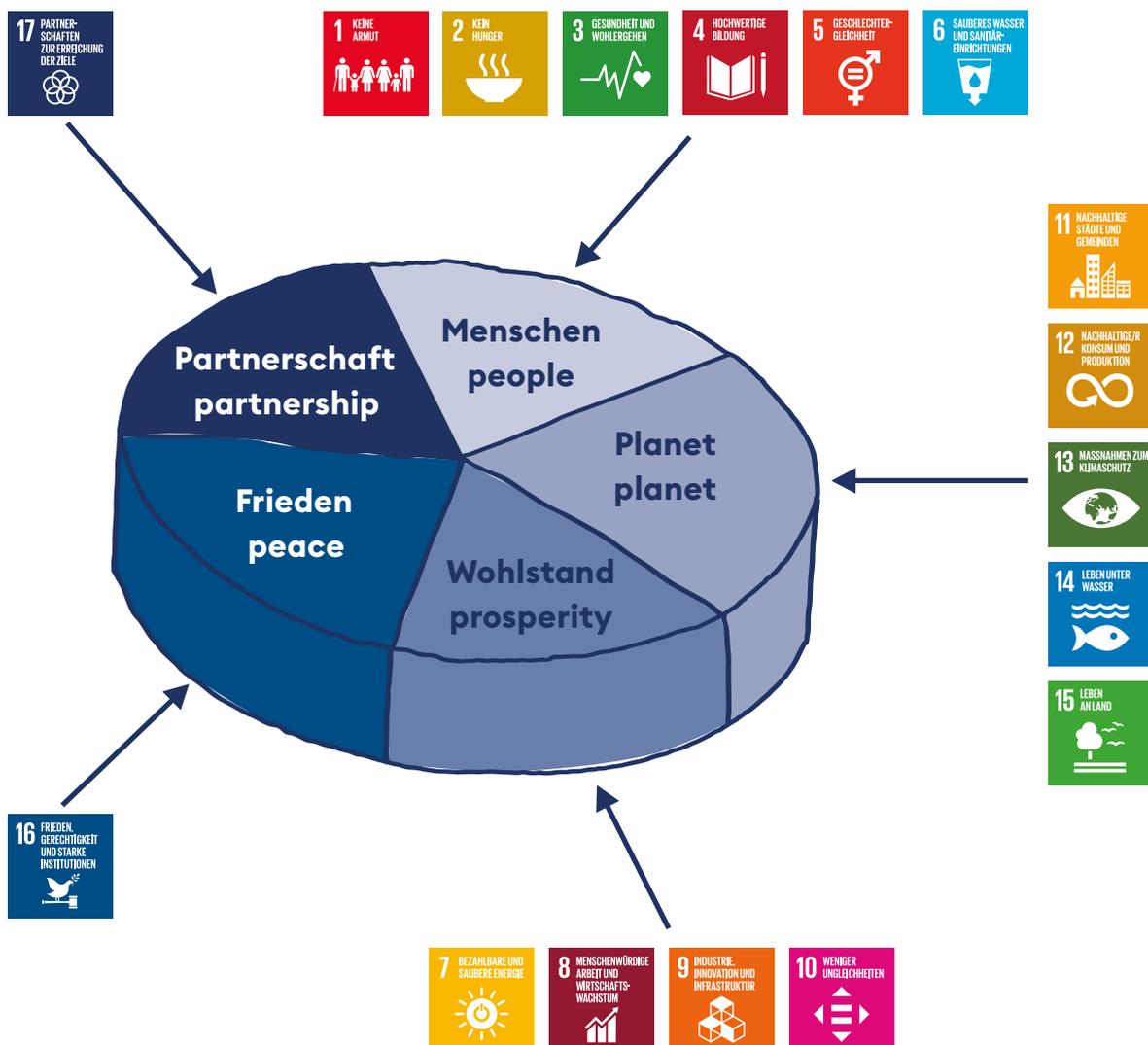
Mithilfe der Steckbriefe können die Ergebnisse aber auch über die Rallye hinaus weiterverwendet werden. So können die Schülerinnen und Schüler die Steckbriefe z. B. an den jeweiligen Orten auf dem Schulgelände aufhängen,

sodass die gefundenen Verknüpfungsstellen für die ganze Schulgemeinschaft sichtbar werden.

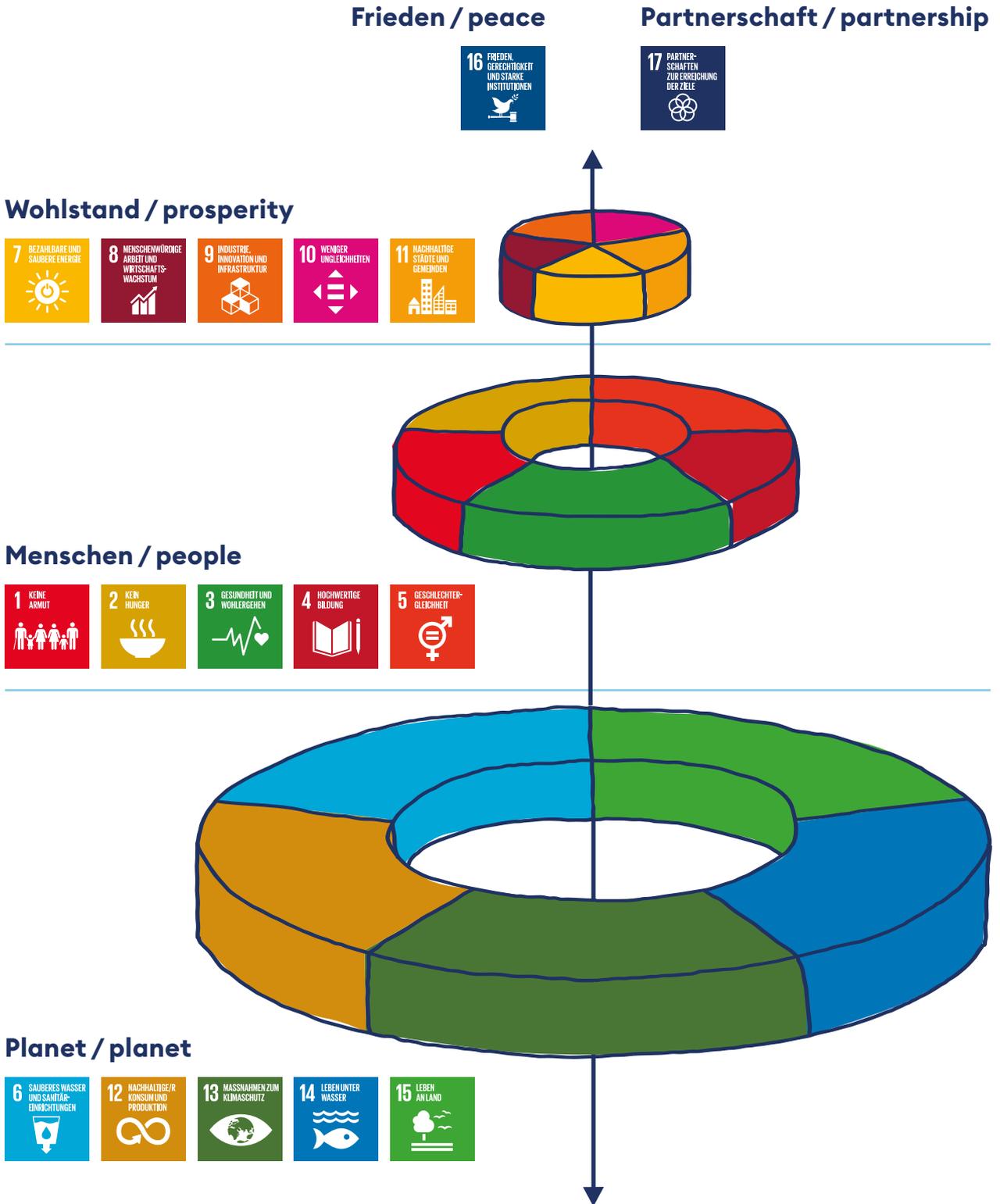
Vertiefung über Zuordnungen

Hier sind die Schülerinnen und Schüler dazu aufgefordert, die einzelnen SDGs den „5 ps“ zuzuordnen: *people, planet, prosperity, peace, und partnership*. Automatisch werden sich Diskussionen über eine schlüssige Zuordnung ergeben. Legen Sie Ihren Schülerinnen und Schüler verschiedene Abbildungen der SDGs vor – einige Beispiele sehen Sie bereits hier. In Arbeitsgruppen von maximal vier Personen soll die überzeugendste Abbildung ausgewählt und die Entscheidung begründet werden.

Grafik 1



Grafik 2



Grafik 3



Grafik 4



Alltags- gegenstände als Diskussions- einstieg

Als Diskussionseinstieg bietet es sich auch an, verschiedene Alltags- und Nutzgegenstände zu zeigen (z. B. Smartphones, PCs/Computer, PET-Flaschen etc.) und die Schülerinnen und Schüler zu fragen, inwiefern die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung eine Rolle in Bezug auf diese Gegenstände spielen. Dabei können vor allem Produktionsketten und Ressourcennutzung relevant sein.



Impulse zum Projektunterricht

Mithilfe der folgenden Aktivitäten kann das kommunale oder zivilgesellschaftliche Engagement zugunsten der Erreichung der SDGs auf der lokalen Ebene erfasst und eingeschätzt werden.

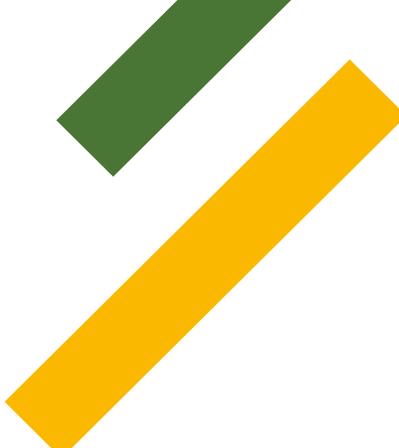
Lernziele

- Initiativen und Einrichtungen identifizieren, die Beiträge zur Realisierung der SDGs leisten
- Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Lösungsansätze lokal ansetzen und in die Kommune ausstrahlen. Dadurch kommen global konzentrierte Aktivitäten zustande.

Sobald die Schülerinnen und Schüler mit der „Agenda 2030“ und ihren Zielen vertraut sind und diese in den Kontext der Nachhaltigkeitsdebatte einordnen können, richtet sich der Blick verstärkt auf das eigene Lebensumfeld und damit auch die eigene Gemeinde und Stadt.

1. SDG-Analysebogen

Mithilfe eines Analysebogens [↘ Seite 22](#) werden vor Ort ansässige Institutionen, Initiativen, Unternehmen, Organisationen und privates Engagement identifiziert, die zu einem oder mehreren SDGs einen Beitrag leisten (können). In einer weiteren Spalte werden „Ideen“ für potenzielle weitere Ansatzpunkte festgehalten. Im Mittelpunkt steht hier stets die Frage: Wer (welche Institution und welches Unternehmen) agiert überhaupt im Umfeld der einzelnen SDGs?



2. Ortsbegehung

Mittels der Anmerkungen im Analysebogen wird die eigene Gemeinde oder Stadt zu Fuß oder Rad unter dem Gesichtspunkt der lokalen SDG-Beiträge erkundet.

3. Stadt-Karte

Sowohl für den Analysebogen als auch die Ortsbegehung empfiehlt sich der Einsatz einer detaillierten Karte, die als analoges Kartenblatt oder digital genutzt werden kann. Auf dieser können die „SDG-Hotspots“ bzw. Orte mit Potential vermerkt werden.

4. Interviews

Zusätzlich können Interviews mit verschiedenen Vertretungen der Gemeinde (z. B. der Bürgermeisterin) und unterschiedlichen Einrichtungen (z. B. Sozialstationen, Amtsgericht, Kreiskrankenhäusern, Eine-Welt-Laden etc.) organisiert, durchgeführt und im Anschluss reflektiert werden.

Die Auseinandersetzung mit den SDGs im eigenen Heimatort durch Gespräche und Diskussionen lässt Schülerinnen und Schüler erkennen, dass trotz der bereits vergangenen Jahre seit dem Beginn des „Agenda 2030“-Prozesses große Teile der Bevölkerung noch immer nicht hinreichend über das aktuelle Weltentwicklungsprogramm informiert sind. Vielfach fallen die farbenfrohen SDG-Abbildungen zwar auf, aber was tatsächlich hinter der Gesamtkonzeption steht, das erschließt sich vielen Bürgerinnen und Bürgern nicht.

Gelerntes in die Öffentlichkeit tragen

Das Erkennen dieses Informationsdefizits kann für einen weiteren Schritt, in dem die Schülerinnen und Schüler selbst Wissen vermitteln, ausschlaggebend sein. Dabei wird die Öffentlichkeit direkt oder indirekt adressiert und informiert.

1. Zeitungsartikel

Eine Artikelserie in der lokalen Presse, gerahmt von einem einleitenden Beitrag über die „Agenda 2030“, mit je einem Beitrag über die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung stellt eine Möglichkeit dar. Hierbei können die globalen und lokalen Dimensionen der einzelnen SDGs, ihre Relevanz, die entsprechenden Lösungsansätze und das vom Fragebogen erfasste Engagement in der Kommune in die Öffentlichkeit getragen und diskutiert werden.

2. Öffentlicher Vortrag

Alternativ bietet sich ein (schul-)öffentlicher Vortrag an, der von der Projektgruppe im Sinne des „Peer Learning“ vorbereitet wird, um die gesamte Schülerschaft über die „Agenda 2030“ und die SDGs aufzuklären.

Das Publikum eines solchen Vortrages kann auch auf Eltern und Lehrkräfte ausgeweitet werden – aber auch die eigene Gemeinde und Presse können profitieren!

3. „Agenda-Stadtführer“

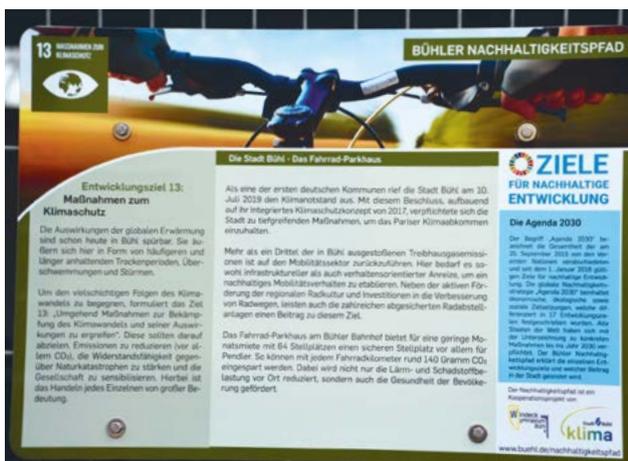
In mehreren Städten haben Arbeitsgruppen (mit meist studentischem Hintergrund) sogenannte „Agenda-Stadtführer“ entwickelt und/oder bieten entsprechende Stadtführungen für die interessierte Öffentlichkeit an. In der Regel werden dabei verschiedene Institutionen oder Initiativen angesteuert, die durch ihr Engagement zur Realisierung eines oder mehrerer SDGs beitragen. Über die Auseinandersetzung mit der Idee eines Stadtführers können die Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Agenda Prozesses einen solchen für die eigene Stadt erstellen.

4. Beschilderung vor Ort

Ein umfassendes Projekt besteht darin, die lokal existierenden Initiativen und Unternehmen, die bereits einen Beitrag zu den SDGs leisten, in einem ersten Schritt zu kartographieren. Anschließend werden Informations-tafeln, die die Schülerinnen und Schüler eigens entworfen haben, an den jeweiligen Orten aufgestellt – im besten Fall stehen sie langfristig und informieren die Öffentlichkeit über die „Agenda 2030“ im Allgemeinen, vor allem aber über den Beitrag vor Ort im Besonderen. Hierfür wird natürlich Kooperation mit der Stadt- beziehungsweise der Gemeindeverwaltung benötigt!

5. Weitere Schritte

Wenn die Öffentlichkeit hinreichend über die SDGs aufgeklärt ist, können die nächsten Schritte zum Beispiel in Form einer Selbstverpflichtung zur Einhaltung der Ziele beginnen. In der Schule kann dies durch eine Projektwoche initiiert werden, in der sich Projektgruppen zu je einem SDG konkrete Ziele für die Schule überlegen. Diese Zielsetzung kann dann öffentlich kommuniziert werden und somit wieder in die Kommune ausstrahlen, die im besten Fall auch zu einem eigenen Commitment zur „Agenda 2030“ angeregt wird.



Einladung zum Dialog und zur Nachahmung: die SDG-Beschilderung der Stadt Bühl.

Analysebogen SDGs in meiner Stadt

Ziel	Nachhaltiges Entwicklungsziel	Ansatzpunkt vor Ort	Idee
	Armut in jeder Form und überall beenden		
	Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern		
	Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern		
	Für alle Menschen inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sowie Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen sicherstellen		
	Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen		
	Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten		
	Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern		
	Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern		
	Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen		

Nachhaltiges			
Ziel	Entwicklungsziel	Ansatzpunkt vor Ort	Idee
	Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern		
	Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen		
	Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen		
	Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen		
	Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen		
	Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen		
	Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen		
	Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben		

Impressum

Greenpeace e. V.

Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg, Telefon 040 / 306 18-9
mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de

Politische Vertretung

Berlin Marienstraße 19–20, 10117 Berlin

Autor

Hon.–Prof. Dr. Thomas Hoffmann

Redaktion und Praxisbeispiele

Carlotta Löbner, Katarina Rončević, Julia Rudek

V. i. S. d. P.

Katarina Rončević

Fotos

S. 9: (li) Buchillustration *City of the Future* von Kempster & Evans, 1954, in „The Wonderful World“ von James Fisher; (re) Sammelbild der Margarine-Marke „Echte Wagner“, 1930; S. 11, S. 13, S. 21: Hon.–Prof. Dr. Thomas Hoffmann.

Gestaltung

BRENNWERT Kommunikation mit Zündung GmbH,
www.brennwert.design

Stand

05/2023

Hinweis

Wir erklären mit Blick auf die genannten Internet-Links, dass wir keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und Inhalte der Seiten haben und uns ihre Inhalte nicht zu eigen machen.



Greenpeace ist international, überparteilich und völlig unabhängig von Politik und Wirtschaft. Mit gewaltfreien Aktionen kämpft Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen. Mehr als 630.000 Fördermitglieder in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt, der Völkerverständigung und des Friedens.

GREENPEACE